

mit dem H. Apostel Petro ) (a) daß ich meine  
 Hüften bald ablegen werde / nachdem / daß  
 mir auch unser Herz **JESVS** Christus  
 kund gerhan hat. Wie sie dan dieses im fol-  
 genden Capitel ersehen werden.

## Das XXI. Capitel.

### Von den heiligen Vorbereitungen zu ihrem Todt.

**L** Köstlich und anmühtig ist es anzuhören  
 den Bekrönten auff der Harpffen schla-  
 genden Propheten / welcher da er die  
 Glückseligkeit eines gerechten Menschen sin-  
 gendt / beschreibet / vergleicht er denselben einem  
 Palm- und Cederenbaum des Bergs Libani,  
 welche Bäum / sowohl in ihrem Alterthumb / als  
 auch in ihrer Jugend / allezeit ihre Blätter grün/  
 und unverwelckt behalten. Der Gerecht wird  
 blühen wie ein Palmbaum (I sagt er b) er  
 wird wachssen wie ein Cederen Baum  
 auffm Libano. Damit man aber wisse / woher sie  
 ihre unverwelckliche allezeit grünende Krafft  
 und Saft erhalten / erklärt er sich / und zeigt  
 uns solches ahn da er sagt: (c) Weilen sie ge-  
 pflanzt seind im Hauß des Herren / sie  
 werden in den Vorhöffen des Hauses un-  
 sers **GOTTES** grünen / sie werden zu-  
 nehmen / sich vermehren / wachsen / und sich  
 durch einen glücklichen Fortgang in ihrem

D d

Fruchte

a 2. Pet. b Ps. 91. c Loc. cit.

Fruchtbringendem Alterthumb außbreiten / dieweilen sie alles gedültiglich und wohl ertragen.

Welchem könnte man die Ehrwürdige Mutter Maria Joanna Francilca eigentlicher vergleichen / dan eben dem Palm- und Cedern- Baum des Bergs Libani, als dero Jugend- Spiz so hoch erhoben / daß sie die Wolcken durchstrungen / sich auch in der Grüne und Blühe des unabläßlichen Eiffers unverwelet erhalten hat; eben so frisch und starck in dem sechs und fünfzigsten Jahr von Eintretung des Ordens / als sie war in dem sechszechenden Jahr ihres Alters / in welchem sie den Orden hat angenommen.

Zur guter glücklicher Stund ist sie in dem Hauß Gottes eingepflanzt / sie hat geblühet in dem Vorhoff des Paradenß Gartens / und so fruchtbar gewesen / daß 37. Geistliche Töchter durch die Profession in den H. Orden Christo geböhren / und darüber noch 4. zum Geistlichen Habit im Closter zu Düsseldorff / ohn die grosse Anzahl deren so sie zu Langres und Nancy auff und angenommen habe. Da sie dan mit ihres Herzens Frewdē gesehen / wie diese junge Pflanzlein ihres Ordens / welche sie sorgfältiglich beawet und abgerichtet / sich vermehrten; Sie hat ein ansehnliche ehrwürdiges Alterthumb erreicht / aber ein Alterthumb / welches in allerhand Verdienst / und guten Wercken fruchtbar verblieben / in welchem sie auch bey allerhand Begehenheiten und Zufällen allezeit erwiesen hat / daß sie alles wohl glück-

glück. und gedültiglich habe können ertragen; erwartete allein deren Vollziehung durch den zeitlichen Todt/zu welchem sie sich mit allerhand heiligen vorbereitungen/als einer wünschen oder begehren mögte/ gefast gemacht und wohl bereitet hat. Dieses aber ist geschehen/erstlich/in dem sie etliche Jahr vor ihrem seligen Ableiben ihren Eifer und Thürrust verdoppelt und vermehret hat/damit sie von Gott dem Herren die grosse Gnade eines glückseligen Hinscheidens/und alle Beständigkeit bis ans End erhalten mögte.

Obwohl sie bey dem Eingang des tausend sechs hundert sechs und siebenzigsten Jahrs sich gar unpäßlich und sehr übel auff befande/ und also in diesem ihrem ganz schwarzen Zustand billig und mit gutem Fug mit ihr selber in der strenger haltung der Regel und Ordens Satzungen hette können und mögen dispensieren/ nachgeben/und übersehen/dannoch hat sie ihr grosse Gewalt angethan/ist der Gemeinden alleweil gefolget/und hat alle gemeine Gebräuch zum genauesten und vollkommentlichst gehalten. Sie wolte im geringsten nit wegen einigen Vorwand ihrer Kranckheit mit ihr übersehen oder nachgeben/auch nichts absonderliches/ mehr als den anderen/ihr reichen lassen/oder/ so es von freyen Stücken gereicht würde/annehmen/mit Vermeldung/das/wellen sie nit viel mehr Zeit zu leben übrig habe/sie die liebe Schwestern ganz freundlich ersuche/sie wollen ihr doch hierinnen nit ver-

hinderlich seyn / daß sie bey ihrer übrigen Lebens-  
 Frist so viel gutes verrichte/ als da in ihrem gerin-  
 gen Vermögen ist/ damit sie das liebeiches Herz  
 Gottes bewege/ ihr seine grundlose Barmherzige-  
 keit zu erweisen/ und ihrer armer Seelen durch die  
 unendliche Verdiensten seines Mensch. geworde-  
 nen allerliebsten Sohns die ewige Ruhe/ Freud/  
 und Seeligkeit gnädiglich zu ertheilen.

Auf tiefste Demuth begehrte sie umb Gottes  
 Willen/ und durch die Liebe JESU von einer  
 jeder ihrer Geistlicher Töchtern/ sie wöllen doch  
 zu ihrer intention und Meinung täglich drey und  
 dreyßig mahl dieses kleines / aber sehr inbrünst-  
 und kräftiges Schuß. Gebettlein sprechen: O  
 JESU sis illi Jesus.

Byndem Eingang des Monats Februarii,  
 weil sie höchlich besorgte / ihre zunehmende  
 schwachheit würde nit ertragen können / daß sie  
 die herbey rückende grosse Fasten mit gewöhnli-  
 cher Strenge ( wie sie gern wolte ) halten thete/  
 hat sie darin verwilliget/ daß man ihr etwas reichē  
 solte von solchen Speisen/ durch welche sie erwan-  
 gestärkt würde / und neue Kräfte empfienge/  
 und also die bevorstehende Kirchen. Fasten rich-  
 tig und vollkommenlich halten könnte.

Wie nun am End der Fastnacht ihre Geisli-  
 che Tochter die schwache Mutter bittlich ersuch-  
 ten/ sie wolte sich doch der Eyer die Fasten durch/  
 zum wenigsten etliche Tagen in der Wochen/ ge-  
 brauchen/ damit sie desto besser bestehen / und ihre  
 geringe

geringe Kräfte in so vielmehr erhalte mögte/wolte sie gleichwohl dieses ganz und gar nit gestehen/noch darin verwilligen / sprechend: Sie seze ihr västtes Vertrauen auff die Barmherzigkeit Gottes/durch dessen Gnad und Beystand sie so viel Kräfte und Stärke bekommen werde/als erfordert wird/und sie bedürfftig sey / die Fasten/gemäß dem Wunsch und Willen / welchen Gott der Herz ihr eingeben/unübertrett und vollkommenlich zu halten. Wie dan auch geschehen ist/ sünemahl sie die ganze Zeit/welche dem Fasten in Busswercken zur erkenntlicher Gedächtnuß des bitteren Leydens und Sterbens unseres süßesten Heylands und Seeligmachers ist zugeeygenet und geheyliget / sich zimlich wohl auff befunden hat / unangesehen sie zeithero etlicher Jahren vorhin alleweil zur Zeit der Fasten sehr schwäre Kranckheiten erlitten.

Es hatte derowegen das Ansehen/als wan ihre gewöhnliche schwache Zustände und Kranckheiten in dieser Fasten bey ihr entschlaffen weren/ sie seind aber ahn dem H. Ostertag wiederumb erweckt und auffstanden/in dem sie sich ahn gemeltem Tag der Urstände des Herren in einer eusserster Schwachheit befande / starkes Herzklopfen und schmerzliches Magen wehe erlitten sie; Gleichwohl hat sie diesen ihren sehr unpasslichen Zustand acht ganzer Tagen lang mit ihrer gewöhnlicher Starckmütigkeit / ohn einiges Klagen/noch etwas darvon zu vermelden / über-

tragen und verschwiegen. Ob sie nun wohl in dieser Schwachheit eben so wenig als in den vorigen ihren Helden-Muth hat fallen lassen / gleichwol überzwingte der übler Zustand ihr edeles starkes Gemüth / und machte die mitlindensliche Schwesteren solches ahn ihr eusserlich ersehen durch das starkes brechen / und unverdawtes außwerffen des Magens / wardurch sie ganz ohnkräftig / genötiget wurde sich in das Kranken-Zimmer zu verfügen.

Ben wehrender dieser ihrer Krankheit hat die Durchleuchtigste Princessin von Newburg (jes Kaysertliche Majestät) ihr offermahl die grosse Ehr erwiesen/das sie die francke Mutter onderscheidlich mahl heimgesucht. Diese Ehr und Lieb hat ihr gleichfals erzeit die Durchleuchtigste Herzogin von Süllich / Elze und Bergh. Wie dan auch zuberehen / ehe der Durchleuchtigster Herzog/die Herzogin/und die Princessin (jes regierende Kayserin) nacher Newburg verreyseten/sie von der francken Mutteren ihren Abscheid genohmen haben / und mit allerhand Lieb, Zeichen ihre wohlgemeinte Zuneigung/wie dan auch ihr herzliches Leydwesen / so sie ab ihrem unpaßlichem Zustand / und grosser Schwachheit empfunden / großgünstiglich erwiesen. Ebener massen haben sie zu erkennen geben / wie lieb und werth sie die Würdige Mutter hetten/wie hoch sie dieselbe schätzten / in dem sämbtliche Durchleuchtigkeiten ihren endlichen Abscheid

Abscheidt nit nehmen wolten/btß sie nach langem  
inständigem anhalten / kniendt von ihr den Se-  
gen erhalten und empfangen.

Underdessen nahme ihre Kranckheit von Tag  
zu Tag mehr und mehr zu/die Leib, Arzen gaben  
schon verlohren/ daß sie bey allem angewendtem  
Sleyß/ und Heyl, Mittelen die Krancke so weit  
bringen möchten/dasß sie sich auß ihrem Bettlein  
einmahl mehr erheben / viel weniger vorige Ge-  
sundheit erlangen könnte. Warüber sich dan ihre  
Geistliche Töchter zum höchsten betrüben / wel-  
che sich der neun-tägiger Andacht/ wie dan auch  
dem unablässlichem Gebett vor dem hochheiligste  
Sacrament des Altars/sür den Wohlstand ihrer  
getrewer / lieber / todtschwacher Mutteren mit  
großem Eyffer und Inbrunst ergaben. Weilen  
nun auch die Leib, Arzen den vierten Tag des  
Monats Maii sich erklärten / daß die Zeit herbey  
kommen were / die Krancke mit den erfordereten  
hochheyligen Sacramenten der Kirchen zu ver-  
sehen/hat die Kranckenwarterin dieses der Arzen  
gutbedüncken ihr angedeutet/und sie befragt: ob  
sie das heiligse Sacrament der letzter Delung zu  
empfangen beehrte? herzlich gern (antwortet  
sie) wan sie es sür für-rathsam und Zeit zu seyn  
befinden. Weilen sie dan des vorigen Tags ihr  
Gewissen durch eine rewmüthige Beicht gerei-  
nigt/auch mit dem Englischen Himmel, Brodt  
gespeiset ware/hat man ihr die letzte Delung gege-  
ben; welche sie dan auch mit höchster Zufrieden-

heit ihres Herzens/und mit einer ganz himmlischer Freuden empfangen hat.

Ein wenig Zeit hernacher haben die Leib-Arzen ihr ein wenig Bezoar einzunehmen gereicht/welches ihr einen tieffen süßen Schlaf verursacht; nach welchem als sie erwachet/ sagt sie: daß sie sich erwan besser auff befinde; dessen sich dan ihre Geistliche Töchter mit höchstem Trost/ und von Herzen erfreueten/auch mit ihrem unablässlichem andächtigen Gebett bey dem mildreichen Gott umb weitere Verstärkung ihrer Gesundheit bittelich anhielten. Zu welchem End sie dan auch viele Messen haben lesen lassen / damit sie diese ihre so liebe getreue Mutter bey guter Gesundheit/noch ein zeitlang behalten mögten/ wan es nur seiner unendlicher Güte belieb/und wohlgefällig were.

Ein wenig Zeit nach empfangener letzter Delung befragte die Kranken- Warterin sie verträglich: Ob sie nit erwan einigen Unwillen darab empfunden habe/daß man in darreichung des H. Sacraments der letzter Delung mit ihr so eilfertig verfahren seye? Dieses (sagte sie) ist mir im geringsten nit zuwider gewesen; dannoch habe sie wohl darbey gemuthmasset/ daß die Zeit noch nit da wäre. Gleichwohl habe sie sich gutwillig/sich darin ergeben/ was die andere von ihr beehrten/und für Rathsam befunden.

Sie bekente auch weiters/daß sie bey dieser Absag und Ergebung ihres gutbedünckens und eigenen



genen Willens einen innerlichen Trost und Zufriedenheit / wie auch absönderliche Gnaden Gottes empfunden habe / seye auch der tröstlicher Hoffnung und zuversicht / daß sie samdt den anderen Schwestern das Jubel Jahr noch verdienen werde; wie sie dan auch würcklich diß Glück gehabt / und die heiligste Vorbereitung erlangt hat / die einer ihm selbstem wünschen und begehren mögte / damit er auß diesem zeitlichem armseltigen zu dem ewigen glückseligen Leben geradt ohne Mittel einiger Verhinderung gelange.

In dem sie sich nun von Tag zu Tag besser auff befande / und die Geschwächte Kräfte sich wiederumb mit höchster Verwunderung der Leib Arzen etwan erholten; weilten auch das Jubel Jahr schon verkündiget ware / und bey dem Eingang des Monats Junii seinen Anfang nahm; hat sie die Altär andächtiglich besucht / und alles was die Jubel Ablaß Bülle vorschreibt und erfordert / gleich den anderen verrichtet / außgenommen / daß / weil sie wegen zu grosser Schwachheit und geringen Leibs Kräfte mit allein ohne Beyhülff und Begleibt gehen konte / sie sich der Hülff ihrer Liebvoller Schwestern hat bedienen müssen / welche sie unter ihre schwache Armen ergriffen und fortführten. Nachdem sie nun alles gethan / was das Jubel Jahr zu verdienen / ware vorgegeschrieben / hat sie auch endlich das jenig / so zum Beschluß dessen sönderlich erfordert wird / nemlich ein reumütige Beicht / und andächtige Com-

394 Das Leben der Ehrwürdiger  
munion/den 14. selbigen Monats / mit sämtl  
cher Gemeinden verrichtet.

Was könnte einer bey dem annahenden Tode  
ihme ein grösseres Glück / und Gnad erwün  
schen / als daß er alsdan mit einem grossen Jubel  
Jahr versehen / und beglückseliget werde ? dan  
schawet / die Ehrwürdige Mutter Maria Joanna  
Francilca kame nach Geniessung der heiligster  
Communion zu rück / als kame sie von dem heili  
gen Tauffbrunnen / mit der völliger Nachlassung  
aller Schuld und Straff / so rein und sauber / als  
sie ware / wie sie die Gnad der heiliger Tauff em  
pfangen hatte. O ihr Himmelen ! eröffnet An  
gelweit ewere Pforten / schawet an eine ganz un  
schuldige Seel / welche weil sie den höchsten  
Stapffel der Gnaden erstiegen / hat sie eine richti  
ge Ansprach zu dem glückseligen Eingang der ewi  
ger Himlischer Glory. Frewdig sagte / ja vielmehr /  
im Geist / sunge sie mit dem Königlichem Pro  
pheten David : (a) Führe meine Seel auß  
dem Käcker / deinen Nahmen zu loben ;  
die Gerechten warten auff mich / biß du  
mir wiedergeltest / nemblich / mit Erthei  
lung der ewiger Glory. Es ermangelten nur  
allein etliche Perlen und Edelgesteinen einiger  
ihro noch übriger Verrichtungen und Verdien  
sten / damit also die ihr zubereitete Cron der ewiger  
Seligkeit ganz vollkommen wäre / und an selbiger  
nichts ermangele.

Es

(a) Psal. 141.

Es ware nit genug / daß sie von Gott dem Herren dermassen erleuchtet ware / sonderen gleich wie die Obern Engelen die untere erleuchten / also mußte sie auch die anderen erleuchten / und ihnen ertheilen die Göttliche Stralen / mit welchen sie mehr unmittelbar von Gott de Vatter der Liechter erleuchtet ware. Wehrender Zeit dernach da sie sich erwan besser befande (und ist ungesehr gewesen die Zeit von 3. Wochen) ist sie täglich besucht worden von ihren Geistlichen Töchtern / welche / weil sie ein höchstinbrünstiges Verlangen hatten mit diesem heiligen Jubel Jahr sich in Christo Jesu zu erneuern / ihre Zusucht zu der liebevoller Mutter Nahmen / damit sie von der selbende hierzu erfordernten Bericht / und geistreiche underweisung einholten / und zwar ein jedtsnach dem sie der Lehr und Unterrichtung bedürfftig ware. Bediente sich also fleißig dieser guter Gelegenheit ; sintemahl sie höchlich besorgten / ja augenscheinlich ersahen / daß sie diese ihre auff dem richtigen Weg der Vollkommenheit getreue Fuhr. und Wegweiserin dieser zeitlicher Wander. und Pilgerschafft nit lang mehr bey sich behalten würden.

Die gürtige Mutter hat sie auch allweil mit einem liebvollen Herzen / mit einem heiligen Eysfer / Inbrunst und Verlangen nach ihrem Fortgang in allerhandt Tugendten / und in der Vollkommenheit freunde. und lieblich auff. und angenommen / einer jedwederer Geistliches Vorbrinaen angehört ; ja sie anerbotte sich einer jeder alles  
nach

nach threm Vermögen zu leisten / und damit sie dan ihnen in diesem threm heiligen Vorhaben desto baß beybringen / und diesen Gott dem Herren höchstgefälligen / ihren Geistlichen Töchtern aber sehr erspriesslichen Underred. und Underweisungen so viel süglicher abwarten könte / hat sie gebetten / man wölle ihr doch hinführo von den Haus. Beschäften nichts vorbringen / auff daß sie also unverbindert alle ihre Gedancken zu Gott richten und erheben / und die Herzen ihrer Töchter mit einem neuen inbrünstigem Eyffer entzündn möchte.

Sie sagte / daß durch Gewinnung des Jubel. Jahrs ihnen ein allgemeine Verzey. und Nachlassung ertheilt werde; darumb sollen sie was vorüber ist vergessen; und hinführo ihr vestes Vertrauen setzen auff die grundtlose Güte und Barmherzigkeit Gottes / wie auch auff die unendliche Verdiensten unseres süßesten Heylands und Seligmachers JESU CHRISTI, durch deren Krafft und Wirkung ihnen die allgemeine Verzeyhung ihrer Schulden / und Nachlassung aller Straffen gnädiglich verleyhen werde. Dero halben sollen sie fortahn sich allein beflissen / daß sie also erneuert / auch in Christo JESU ein neues Leben führen durch eine unübertretliche getrewe Haltung alles dessen / was seinen Göttlichen Dienst betreffen thut. Sollen sich bemühen / ihr Leben hinführo also anzustellen / daß es dem Leben unseres Heylands JESU CHRISTI, und  
seiner

seiner Glorwürdigster Mutter MARIAE gleichförmig werde / wie solches ihre Gott verlobte Regel von ihnen ernstlich erfordert. Sönderlich wäre diese ihre Mütterliche treuherzige Ermahnung / daß sie sich allezeit zum höchsten befeissen wollen / daß sie mit dem sendenen Bandt der einträchtiger wohl zusammenstimmender Lieb und Verträulichkeit ( wie bishero geschehen ) unverfälscht und unauflöslich verbleiben / und ihr Leben gemäß ihrer Ordens-Regel und Satzungen bis ans Ende unsträfflich vollführen.

Was könnte doch außersäwlichers geredt werden ? was für beweglichere und herzdurchringlichere Wörter mögte man vorbringen ? wan dan nach laut des unverwüfflichen Göttlichen Ausspruchs durch den heiligen Propheten Dancielm geschehen : (a) Die Gelehrten werden leuchten / wie der Glantz des Firmaments / und diejenige / welche viel Leuth zur Gerechtigkeit berichten / wie die Stern immer und ewiglich ; was für ein herrliche Belohnung wird dan nit haben zu gewarten die Ehrwürdige Geisreiche Mutter / welche / da sich ihre Zung bis auff die eufferste Leffen erhoben hat / dannoch nit underläßt ihre Geisliche Töchter in der wahrer Weißheit der Heiligen zu underweisen / dergestalt / daß gleich wie die Salbung der Göttlicher Gnaden ihr immerzu neues Licht und Erleuchtungen ertheilte / also ergosse sie dessen Strahlen / und  
mit.

(a) Dan. 12.

mittheilte dieselbige ihren herzoggeliebten Töchtern/ damit sie also ihre Herzen mit mehr und mehrerem Eyffer und Inbrunst thäte ensünden; darumb sage ich von ihr / daß sie seye ein heller Stern; welcher nachdem er in diesem zeitlichen Leben seinen Untergang gefunden / sich erhebet / auff daß er in dem Himmel in alle Ewigkeit glanze und leuchte.

## Das XXII. Capitel.

### Von ihrem köstlichem Todt.

**I**n unserer Ehrwürdiger niemahlein gnugsam gelobter Todtkrancker Mutter kan ich in der Wahrheit sagen/ was der heiliger Kigchenlehrer Hieronymus geschriebein von der Römischer Edelstrawē Fabiola, welche alles zeitliches verlassen / auff daß sie unverbindert / und unbeschwert CHRISTUM JESUM folgen / und zu lezt ein glückseliges Endt und Absterben erreichen mögte alda / wo unser Heylandt und Seligmacher zum Heyl unserer Seelen seinen Anfang gemacht / und seine Geburts Statt erwehlet hat / daß ist / zu Bethlehem. In dem sie sich nun dāselbsten zu einem seligen Hinscheiden bereitete und gefast machte ( sagt von ihr obgemelter heiliger Vatter ) konte der Todt sie nit unbereit / noch gähling überfallen. Und zwarn hierüber ist sich zu verwunderen bey dem Absterben der Gerechten

Gott